

DIE PHANTASTISCHE WELT DES MATTHEW MADSON

BRD 1974. Produktion: Cinegrafik/ZDF. Regie: Helmut Herbst. Buch und Dialoge: Klaus Wyborny. Kamera: Rolf Deppe, René Perraudin. Animation: Robert Darroll, Michael Rüdiger. Darsteller: Dietmar Buchmann, Angelika Düsing, Christoph Hemmerling, Hannes Hadje, Susanne Herbst, Charly Rinn, Ilona und Irene von Wegeren, Klaus Wyborny

35 mm Farbe 92 Min.

Verleih: Filmverlag der Autoren, München

Auf der Suche nach einer neuen Professionalität
von Helmut Herbst

Mit den Namen von Louis Lumière und Georges Méliès, den großen Antipoden aus archaischen Kinozeiten, verbinden wir zwei gegensätzliche Einstellungen dem Filmemachen gegenüber: die dokumentarische und die phantastische. Die PHANTASTISCHE WELT DES MATTHEW MADSON liegt irgendwo an dem einen Ende der Skala, doch die genaue Ortsbestimmung erweist sich als schwierig, denn vergleichbare Spielfilme fehlen bei uns. Allenfalls lassen sich hier deutsche Filme aus den zwanziger Jahren anführen. In der PHANTASTISCHEN WELT DES MATTHEW MADSON verbinden sich Elemente des Realspielfilms mit dem Trickfilm. Leider läßt sich das Wort "Trickfilm" nicht mehr aus unserem Sprachgebrauch löschen, denn verwaschen wie der Begriff "Trickfilm" ist auch das herrschende Verständnis von diesem Genre. Über alles, was beim Film nicht mit "rechten Dingen" zugeht, stülpt man den Begriff "Trickfilm" und faßt so eine Vielzahl der unterschiedlichsten Ausdrucksmittel und Techniken unter der Aura geheimnisvoller Taschenspielertricks zusammen. Die Autoren der zahlreichen Handbücher für Filmamateure tragen ihren Teil bei, indem sie ihre punktuellen Kenntnisse als "Tricks - Kniffe - Tips" verkaufen. Zu der filmischen Sprache aber, die dahintersteht, schlagen sie keine Brücke. Das einzige Buch eines deutschen Profis stammt aus dem Jahr 1927; es ist Guido Seebers "Der Trickfilm und seine grundsätzlichen Möglichkeiten". Guido Seeber war Praktiker (Kameramann u.a. der FREUDLOSEN GASSE) und Cineast (er erkannte 1927 den Wert der zeitgenössischen Avantgardefilme aus Frankreich: Léger, Picabia, Clair und aus Deutschland: Ruttman, Moholy-Nagy).

Er führte den Trickfilm auf wenige Prinzipien zurück, die seit den Kindertagen des Kinos gelten und nur technisch immer wieder variiert bzw. vervollkommen wurden. Es sind dies: der Stoptrick, die Einzelbildaufnahme (Zeichen- und Sprachtrick), die Blende (Auf-, Ab- und Überblendung), die einfache Mehrfachbelichtung mit Hilfe von Masken (stehende und wandernde Masken). Auf diesen fünf Prinzipien beruht auch die Existenz der PHANTASTISCHEN WELT DES MATTHEW MADSON.

Es ist hier so viel von Technik die Rede, obwohl in meinem Film Technisches als Gegenstand des Films keine Rolle spielt. Es fehlt die technische Hybris vieler Science-fiction-Filme, in denen nach vorbereitenden Dialogen die Spezialeffekte mit erhobenem Zeigefinger aus den Kulissen treten und den Darstellern als Reaktion nur der angstvoll aufgerissene Mund oder der entschlossene Griff zur Strahlenpistole bleibt. In der PHANTASTISCHEN WELT DES MATTHEW MADSON ist dieser Dualismus von Atelierrealität und Spezialeffekt aufgehoben: Reales und Phantastisches gehen ineinander über. Räume und Zeitebenen sind keine Konstanten mehr.

Die PHANTASTISCHE WELT DES MATTHEW MADSON ist, zugegeben, eine etwas abseits gelegene Gegend. Sie hat aber den Vorteil, daß man dort ziemlich ungestört auf die Suche nach einer neuen Professionalität gehen kann, einer Professionalität, die von einer umfassenden Kenntnis der filmischen Mittel ausgeht und diese soweit zu beherrschen gelernt hat, daß der Filmmacher in die Lage versetzt wird, mit diesen Mitteln schöpferisch zu arbeiten. Er ist nicht mehr darauf angewiesen, in den herkömmlichen Stereotypen zu denken und die Ausführung den auf bestimmte Rezepte spezialisierten Dunkelmännern in den Trick-Departments zu überlassen. Dabei waren es vor nicht allzu langer Zeit gerade diese Spezialisten, die immer wieder neue Ausdrucksformen der synthetischen Filmsprache gefunden haben. Was wäre Fritz Lang bei der UFA ohne sein Team gewesen, was Cooper und Schoedsack ohne Willis O'Brien? Er war der eigentliche Schöpfer von KING KONG, Cooper und Schoedsack seine Organisatoren.

Vorbedingung für einen neuen Umgang mit den Mitteln ist die Fähigkeit, Fehler zu machen und sie zu analysieren. Wie George Méliès, dessen Kamera eines Tages auf der Place de l'Opéra für ein paar Minuten blockierte - um Méliès die Gelegenheit zur Erfindung des Stoptricks zu geben. Kleine und große Fehler entpuppen sich nicht selten als Sprünge und Risse in der gewohnten Kinorealität, die den Durchblick auf ein neues synthetisches Kino freigeben, ein Kino mit einem direkten Draht in das Gehirn des Zuschauers.

Produktionsmitteilung von Helmut Herbst

Filmographie Helmut Herbst

- 1962/63 KLEINE UNTERWEISUNG ZUM GLÜCKLICHEN LEBEN (Co-Autor: Peter Rühmkorf) 16 & 35 mm sch-w 12 Minuten
- 1963/64 SCHWARZ- WEISS-ROT 16&35 mm Farbe 6 Minuten
(Ausgezeichnet auf den Festivals in Oberhausen und Krakau)
- 1964 ABENDS WENN DER MOND SCHEINT (Co-Autor: Peter Rühmkorf)
- 1965 DER HUT CDER MONDO UOVO 16 & 35 mm sch-w 14 Minuten
(Bundesfilmpreis)
- 1969 DEUTSCHLAND DADA (Dokumentarfilm) 16 & 35 mm Farbe 60 Min.
- 1970 EINE REGNERISCHE NACHT IN POTSDAM 16 & 35 mm Farbe
22 Minuten
- 1974 DIE PHANTASTISCHE WELT DES MATTHEW MADSON
- 1962-1965 ständiger Mitarbeiter von "Panorama" und "Hallo Nachbarn" (Politische Glossen)
- 1967 Gründungsmitglied der "Filmmacher Cooperative Hamburg"
- 1967-1969 Produzent von Filmen von Hellmuth Costard, Marquard Bohm, Franz Winzentsen, Fritz Strohecker
- seit 1969 Dozent an der DFFB für Filmtricks
- verheiratet, drei Kinder.